

## Die Deutsche Hauswirtschaftsgesellschaft.

Hinweis auf eine vorbildliche Unternehmung.

Von Prof. Dr. M. Büsgen (Han.-Münden).

In der alten Kaiserstadt Aachen hat sich unter Leitung einer ausgezeichneten, der Sache mit ganzer Seele hingegebenen Frau für das oben bezeichnete Gebiet eine Organisation gebildet, die in vielem vorbildlich ist und verdient, weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Herausgeberin der Zeitschrift, der meine Zeilen gelten\*), ist eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die vorläufig ohne festere Verbindung und ohne Mitgliedsbeiträge mit und für unsere Kriegsbeschädigten arbeitet, indem sie dieselben zu freiwilliger Tätigkeit unter militärischer Aufsicht heranzieht, deren Ertrag, durch Vermittelung der Kameradschaftlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge der Gemeinschaft, den arbeitenden Kriegsbeschädigten wieder zugeführt wird. Spenden sind willkommen, aber Geldmittel werden nicht angesammelt. Die Gesellschaft stützt sich auf einen Ausschuss, an dessen Spitze die Kommandeure der Aachener Truppenteile und die Leiter der 50 Aachener Lazarette stehen, und unterhält Verbindung mit dem Hauptverein der Vaterländischen Frauvereine und anderen Frauen- und Hausfrauen-Bereinigungen, auch mit der Reichsorganisation der Frauen Österreichs, dem Kepler-Bund und den wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande, der vielbewährten Gründung Idas v. Korfsteins. Die Geschäfte führt Frau Generaloberarzt Anna Jaeger in Aachen mit Hilfe Kriegsbeschädigter aus den Aachener Lazaretten und Truppenteilen. Frau Jaeger hat es verstanden, Männer der verschiedensten Kenntnisse und Begabungen zu freiwilliger Mitarbeit heranzuziehen. Frau Voehmer und Frau v. Haniel haben der Gesellschaft Anwesen in Aachen, Frau Jaeger selbst Besitz in Koblenz zur Nutzung überlassen und ein Breslauer Rittergut ist angeboten. Außerdem gewährt Räume die technische Hochschule in Aachen, deren Dozenten sich in den Dienst der Sache gestellt haben.

Die Deutsche Hauswirtschaftsgesellschaft wirt in der persönlichen Fürsorge für die arbeitsfreudigen Kriegsbeschädigten mit den Zivilbehörden der staatlichen Fürsorge zusammen. Ihr eigenstes Gebiet aber ist jetzt die Pflege der Nutzung, Ueberwachung und Mehrung des Vorrats an heimischen Nutzpflanzen mit Hilfe und auch im Interesse der Kriegsbeschädigten. Wissenschaftliche Prüfung unserer Wildpflanzen und ihrer Erzeugnisse, Sammelausflüge, an denen oft 200 bis 300 Männer, Frauen und Kinder sich beteiligen, Sprechstunden, Vorträge im Zimmer und im Freien, endlich Ausstellungen und Postkarten folgen mit Abbildungen nutzbarer Wildpflanzen von Künstlerhand und mit Kochrezepten sowie sonstige Veröffentlichungen sind die angewandten Mittel. Das Sammelgut wurde, soweit es nicht der Sammler und ihre Familien verbrauchten oder die Gemeinschaft es konservierte oder zu Versuchen verwandte, an Volkstüchen, Hotels und auch an Bazarlette abgesetzt. Das vorliegende Sonderblatt gehört in eine Reihe zwangloser Darstellungen, von denen bereits mehr als 40 erschienen sind. Sie behandeln mit entschieden praktischem Sinn, aber auf wissenschaftlicher Grundlage und mit aller Rücksichtnahme auf die Erhaltung der Flora alle einschlägigen Fragen. Wir machen besonders auf ein von Frau Jaeger ausgearbeitetes Konservierungsverfahren aufmerksam, das

an Stelle der Sterilisation durch Kochen die Erhaltung durch die osmotischen Eigenschaften von Zucker oder Salz setzt. Die Aufsätze des Blattes behandeln z. B. das Sammeln von Wildwuchs im Felde und den Drogenhandel Deutschlands im Kriege, mit überraschend großen Zahlen über den Ertrag der Sammelstätigkeit der Schulkinder. Ein Aufsatz über die Erforschung der Pflanzenschätze Deutschlands bringt eine recht eingehende Uebersicht über Forschungsstätten und Literatur aus alter und neuer Zeit und treffliche Bemerkungen über Sammler- und Helferdienst. Ob die in einem anderen Artikel vorgeschlagenen, jetzt in geeigneten Landschaften gewiß lohnende Berufstätigkeit als „Kräutler“, d. h. als Sammler und Züchter wilder Arznei-, Wurz- und Nahrungspflanzen, im Frieden sich halten kann, muß sich zeigen. Den Schluß des Blattes bildet der Plan einer Volkshochschule für vaterländische Naturkunde, an der „die naturwissenschaftlich Gebildeten und Naturkundigen der deutschen Hochschulen und Akademien, Freiwillige der Altersgarde und Leute, die draußen waren“ als Lehrer in zwanglosen Kursen wirken sollen. Als Kernende sind in erster Linie Kriegsbeschädigte und Erholungsbedürftige aus den Lazaretten von Front und Heimatgebiet, dann aber die Naturfreunde aller Stände und aller Lebensalter gedacht. In allen zugehörigen Veranstaltungen ist das praktische Ziel und die gediegene Grundlage im Auge behalten. Übungen im Sammeln und im Verwerten des Sammelgutes, Schädigungs- und Unkrautbekämpfung, Kochunterricht für Wildgewürze, die Herstellung von Dauererzeugnissen, Bienenzucht, waldwirtschaftlich wichtige Arbeiten, aber auch Kontorarbeit, Zeichnen und Modellieren von Pflanzen, und andere Werkstattübungen, Rohstofflehre und Technologie der Gespinnstfasern stehen auf dem Programm, das sich an das Studienprogramm der Kgl. Technischen Hochschule anlehnt und von Aachener und auswärtigen Lehrkräften durchgeführt werden soll. Als Ziel der Volkshochschule wird die Ausbildung Kriegsbeschädigter zum „Kräutler“ im Haupt- oder Nebenberuf, die Ausbildung von Sammelleitern und Vertrauensmännern, weiter die Schaffung der naturkundlichen Unterlage für alle praktischen Berufe angegeben und endlich berufliche Fortbildung von Lehrern und Lehrkräften höherer Schulen. Für die Vorlesungen und Übungen wird ein geringes Teilnahmegeld erhoben.

Die Aachener Unternehmungen zeigen, wieviel ein mit Arbeitsfreudigkeit und Vaterlandsliebe gepaarter gesunder Optimismus leisten kann. Möge das dort gegebene Beispiel weiter wirken und vielerorts ähnliche Bestrebungen stärken, denen die „Aachener Schule“ stets neidlos gegenübersteht wird.

\*) Die Ernte der wildwachsenden Pflanzenschätze Deutschlands. Zeitschrift zur Förderung vaterländischer Naturkunde im praktischen Sammel- und Helferdienst. — Die Haushaltungskunst im Kriege und in der Leuerung. Als biologisch-ökonomisches Jahrbuch in zwanglosen Folgen herausgegeben von der Deutschen Hauswirtschaftsgesellschaft, Aachen; Schriftleitung Frau Anna Jaeger.